

# Frage: Verbeamtung trotz ADHS Diagnose und Medikation?

Beitrag von „karuna“ vom 10. Februar 2022 11:38

[Zitat von Wolfgang Autenrieth](#)

...

Wer sich als Lehrer vollkonzentriert nur auf sein Formelwerk an der Tafel fixiert, wird scheitern. Eines der Kennzeichen von ADHS ist, dass "Betroffene" ihre Aufmerksamkeit auf verschiedenste Dinge gleichzeitig werfen, damit zwar als "ablenkbar" gelten - die Klasse jedoch gut im Blick haben. Wenn man das über die Jahre trainiert, kommt man gut klar. Sag ich mal als "Betroffener".

ADHS ist kein Grund, dass man berufsunfähig werden könnte -

Nunja, wer konzentriert und strukturiert ist, bekommt Störungen aus der Klasse wahrscheinlich besser mit als jemand, dessen Aufmerksamkeit von Sinneseindruck zu Sinneseindruck, von Gefühl zu Gefühl und von Gedanke zu Gedanke wandert. Wie du sagst, man muss über Jahre etwas trainieren, was andere von Natur aus können.

Zudem sind bestimmte Komorbiditäten erhöht Depressionen, Suchtneigung etc.

Ich halte die Wahrscheinlichkeit für äußerst minimal, wenn einer (zumal gut eingestellt) beim Amtsarzt sitzt und sagt, er habe vor 20 Jahren ADHS diagnostiziert bekommen und nun gehe es ihm bestens, dass dem eine Verbeamtung entgegensteht. Als Stärke würde ich ein normabweichendes Verhalten, das als psychische Erkrankung klassifiziert wurde, allerdings nicht.

Für sich persönlich muss man natürlich versuchen, damit zu leben, was einem Mutter Natur bzw. die eigene Familie einem mitgegeben haben, um das Beste daraus zu machen. Wenn man aber generell unter einem Verhalten und Erleben nicht leidet, kann man sich fragen, ob die eigene Diagnose überhaupt eine Diagnose ist.